Aufgegabelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

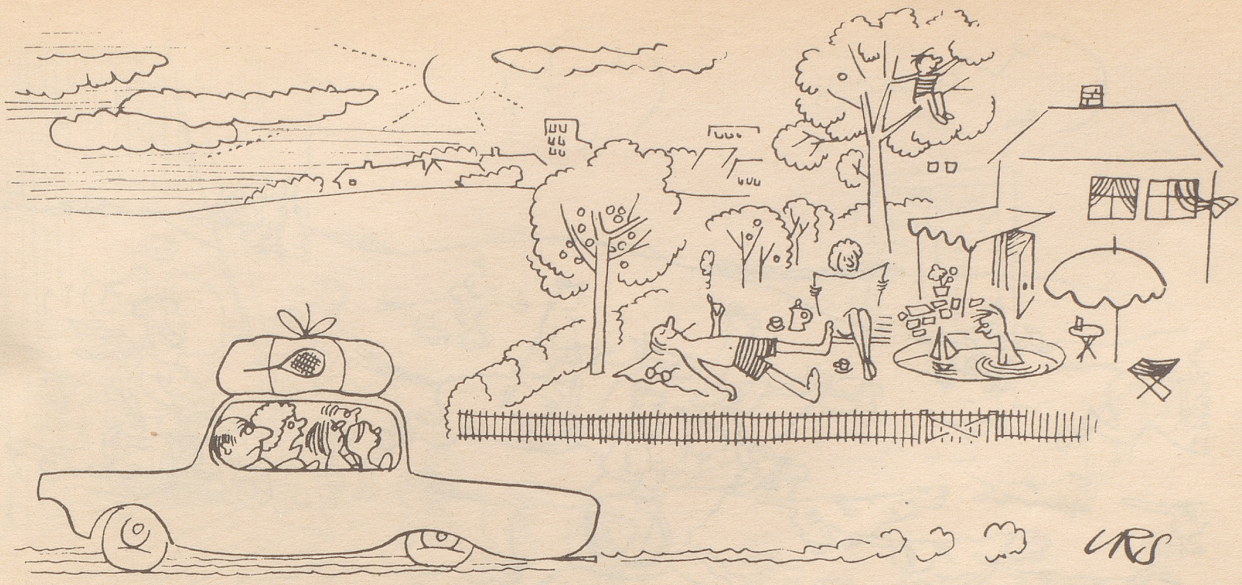
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Sieh Dir diese Snobs an. Verbringen ihre Ferien zu Hause!»

«Du Mensch, der du dem Edlen erschlossen bist, laß dir die Augen öffnen ...»

Mit diesen Worten beginnt eine reich mit hervorragenden Tierphotos bebilderte und – wie es in der heutigen Werbegraphik üblich ist – mit textlichem Pathos nicht wenig befrachtete Werbebroschüre von einer Gilde, die – Leder herstellt. Sie wurde verteilt an die Lehrerschaft eines Kantons. Dagegen ist nichts zu sagen. Die Jugend kann ja nicht früh genug mit Leder in Berührung gebracht werden, sei es mit dem strafenden Riemen, sei es mit dem Sitzleder.

Doch die Broschüre zielt höher. «Ein Wunder, uralt wie des Schöpfers Wirken» steht darin. Man weiß nur nicht genau, handelt es sich dabei um den Schöpfer des Leders oder um den Schöpfer, der die Tiere schuf, damit aus ihnen Leder werde.

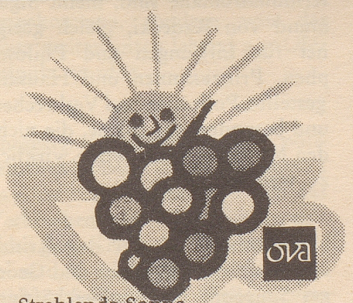
«Nicht totem Stein, nicht kaltem Erz, noch gleißendem Gold gilt dieses Lied», singt die Broschüre weiter, «stolzem Leben entspringt dieser Gesang, dankend dem Schöpfer, der es schuf.» Mit Gesang ist offenbar das Leder gemeint, obzwar es nicht stolzem Leben entspringt, sondern im Gegenteil einem toten Tier. Aber der Texter schrieb: «Leder – es ist deiner Ehrfurcht wert.» Auch das noch!

Man *schätzt* gemeinhin einen Schuh, man *benötigt* eine Aktenmappe. Nun haben wir diesen Dingen also auch noch mit Ehrfurcht zu begegnen. Hoffen wir, die derart dokumentierte Lehrerschaft bringe es fertig, bei den Schülern solche Ehrfurcht zu pflanzen. Das ist um so eher zu erwarten, als man dafür die Ehrfurcht vor dem Tier abbauen darf. Denn «Friedliche Tiere .. geben uns auch die Häute». Daran läßt sich nicht rütteln, wenn auch die Gegenüberstellung einer Photo mit friedlichen Tieren und obiger Feststellung mir etwas forciert herzlos tönt, besonders wenn beim Bilde zweier reizender Kälblein steht: «Das zarte Fell der jungen Tiere, das wie Seide die Glieder umschlingt (!), gibt sein Schmeicheln weiter an die Füße schöner Frauen.» Das Kälbchen wird sich geschmeichelt fühlen, fürwahr!

Neben einem stolzen Pferde mit Fohlen lesen wir: «Die Treue des Pferdes spiegelt sich in seinem Fell, das, als Jacken und Mantel verarbeitet, viele Freunde gewonnen hat.» Oh diese Jacken, in deren Muster sich die Pferdetreue spiegelt!

Zwei niedliche Ziegen fesseln unseren Blick. Dabei stehen die erhabenen Worte: «Des Dichters erhabene Worte umschließt die Decke aus Leder, zu der die Ziege ihr Fell gab.» Als ob sie es freiwillig gäbe, und als ob die Erhabenheit eines Dichterwortes von einer solchen Ziege abhinge.

Die Absicht ist zeitgemäß: Man sehe, bitte, im Tier nicht so sehr die Kreatur, als das Leder. Man verbreite unter den Schülern die Einsicht, daß ein Pferd, sofern es treu ist, einen halbfertigen Mantel darstellt und daß eine Ziege schon fast ein gebundenes Dichterwort ist. – Die Reklame geht oft seltsame Wege. So seltsame, daß man versucht ist, vom Leder zu ziehen, statt – sofern man dem Edlen erschlossen ist – sich die Augen öffnen zu lassen. Bruno Knobel



Strahlende Sonne
edle Trauben
herrlicher Saft,
sein Name ist MERLINO

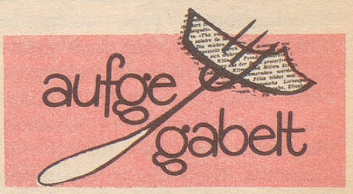
Merlino

der naturreine Traubensaft

Gesellschaft für OVA Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33

‹Wer will unter das Theater?›

Lieber Nebi! Dein Mitarbeiter Hanns U. Christen hat in Nr. 30 die Schauspielschule Basel aufs Korn genommen. Dabei sind ihm einige Fehler passiert. Er schreibt: «Daß der Name des Herrn in Theaterkreisen so wenig bekannt ist, kommt daher, daß er den ehrenwerten Beruf eines Korrespondenten betreibt.» In der gleichen Familie existieren jedoch zwei Herren mit demselben Familiennamen, nämlich Vater und Sohn. Beide haben das gleiche Telefon. Der Sohn ist nicht Korrespondent, sondern Schauspieler und Leiter der genannten Schule. Auch scheint sich Christen daran zu stoßen, daß im Inserat für die Neuwerbung nichts von unbedingter Talenterfordernis steht. Die Schule hat einen Probemonat festgesetzt, den Christen auslegt als Erprobung der Zahlungsfähigkeit. Hätte er sich über diese Schule näher informiert, so wäre ihm zu Ohren gekommen, daß die Schauspielschule Basel die in der Schweiz preislich günstigste Unterrichtsstätte ist. Daß nach dem Probemonat eine strenge Eignungsprüfung abgenommen wird, verschweigt der Autor. Beppi



Beim Soldatendenkmal von Les Rangiers hielt ein schnittiger offener Sportwagen mit einem verchromten D am Heck an und eine weiße Schildmütze sagte zu einem blonden Lockenschopf: «Schau da, Elfriede, das ist nun der Schweizer Tellenmann, wo die Eidgenossenschaft gegründet hat ...» Sagte es, machte eine Farbaufnahme und brauste samt Elfriede mit Gedonner wieder los ...

Basler Nachrichten

St. Moritz HOTEL ALBANA das ganze Jahr offen
Speiserestaurant gut + preiswert
Bes. W. Hofmann